

FRANZ HOHLER

Alt?

FRANZ HOHLER

Alt?

Gedichte

Luchterhand

Alt?

Täuschst du dich
oder zittert manchmal
die Hand ein bisschen
wenn du den Suppenlöffel hältst?

Bist du das wirklich
von dem das Strassenverkehrsamt
ein ärztliches Zeugnis verlangt
du seiest noch fähig
ein Auto zu lenken?

Kann das sein
dass die
Kirchgemeinde dich einlädt
zur Seniorenweihnacht
mit schöner Klavermusik
und gemütlichem Zvieri?

Und der Tanzanlass
für ältere Paare
dienstags von 15 bis 16.30 Uhr
ist der für dich?

Ist nicht
ein Ausdruck von Mitleid
im Blick des jungen Verkäufers
der dir erklärt
dein Mobiltelefon
sei nicht mehr zu reparieren?

Müstest du sparsamer werden
mit dem Gebrauch eines Wortes wie
»früher«?

Warum fällt es dir
immer noch schwer
deine Handy-Nummer zu lernen
(Die Nummer des Elternhauses
weisst du noch jetzt)?

Wie war schon wieder
der Titel des Films
in dem ein Planet
die Erde bedroht?
Und die Schauspielerin
die den Jungen beschützte
wie hiess sie doch gleich?

Hast du genügend Sätze
für ein Gespräch
mit jemandem

dessen Namen
dir nicht in den Sinn kommen will?

Merkst du das Lauernde
beim Zusammensein mit alten Bekannten
sobald die Rede
auf die Gesundheit kommt
auf Knie, Hüften, Gelenke
und ihre Ersetzbarkeit?

Was haben die Medikamente
auf deinem Frühstückstisch
verloren?

Warum feiern so wenig Freunde
den vierzigsten
und immer mehr
ihren sechzigsten, siebzigsten, achzigsten?

Und wieso
will der dunkle Anzug
im Kleiderschrank
nicht mehr nach hinten rücken?

Morgens vor sechs
schon wach zu sein
dafür einzunicken
bei Büchner, Brecht

oder Shakespeare
ist das normal?

Wird die Sparlampe
die du im WC einschraubst
Brenndauer 10 000 Stunden
länger halten als du?

Und all die Petitionen
und Initiativen
Für eine sichere
Keine, Nein zu, Stop dem, Schluss mit
und Ausstieg aus –
was gehen dich Zeiten an
die du kaum mehr erleben wirst?

Warum aber
trifft dich der Blick deiner
frisch geborenen Enkelin
mitten ins Herz
und lädt dich auf
mit Zuversicht
Zukunft
und Lebenssucht?

Abendzug

Vor dem Fenster fährt mit
das gespiegelte Fenster
der anderen Seite des Zuges
ein Spiegel zuviel
für die
in der oberrheinischen Ebene
untergehende Sonne

und so rasen
zwei tiefrote Kugeln
nebeneinander
eng verschränkt
durch Wälder
Weinberge
Wiesen
durchfahren
Hochspannungsleitungen
Kirchtürme
Pappelalleen
durchtanzen
als Doppelsonne
den blassgrauen Abend
ohne Respekt

vor Zementwerken
Futtersilos
und Zugsignalen

verspotten die Wirklichkeit
als hüpfte die Sonne
ausser sich vor Freude
zusammen mit ihrer
eben entdeckten Schwester
zu einem Ball der Gestirne

und muss dann doch
dem Gesetz gehorchen
das keine Ausnahme kennt
und der Sonne befiehlt
die Irrlichter auszublasen
und allein
wie immer
hinter dem dunklen Rand der Welt
zu versinken.